

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,

Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer-

Weninger,

EFKO-Geschäftsführer Klaus Hruby

und

Obmann des Verbandes der Obst- und Gemüseproduzenten

OÖ Ewald Mayr

am 11. Mai 2020
zum Thema

**Start in eine unsichere Saison – Gemüsebauern zwischen
Sicherung der Selbstversorgung, Arbeitskräftemangel
und Angebotsausbau**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Das Problem zu erkennen, ist wichtiger, als die Lösung zu erkennen, denn die genaue Darstellung des Problems führt zur Lösung“ so schrieb schon Albert Einstein.

Die momentane schwierige Situation der OÖ Gemüsebauern hinsichtlich der fehlenden Erntehelfer wurde und wird noch immer durch die unterschiedlichen Corona Ein- und Ausreisebestimmungen diverser Länder beherrscht.

Agrar-LR Max Hiegelsberger: OÖ Gemüse- und Obstbauern sichern Lebensmittelversorgung auch in Zeiten von Corona

Besonders in der Krisenzeit ist Regionalität in aller Munde. Die Corona-Krise hat klar gemacht, wie systemrelevant die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind. Oberösterreich weist erfreulicherweise eine starke und vielfältige Landwirtschaft auf. In fast allen Bereichen ist eine hohe Selbstversorgung gegeben. Die Obst- und Gemüsebauern in den traditionellen Anbaugebieten wie dem Eferdinger Becken sichern auch die Versorgung mit frischem Obst und Gemüse.

„Die Corona-Krise hat aufgrund der hohen Bedeutung der Landwirtschaft auch für verstärktes Medieninteresse an unseren Betrieben gesorgt. Dabei wurde offensichtlich, dass unsere Gemüse- und Obstbaubetriebe unter sehr herausfordernden Bedingungen arbeiten. Vor allem der Preisdruck in Zeiten des freien Warenverkehrs bringt unsere Betriebe unter Druck, dazu kommt die Frage der Arbeitskräfte genauso wie die Veränderung der klimatischen Bedingungen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Auch über die Krise hinaus braucht es das klare Bekenntnis der Konsumentinnen und Konsumenten zu regionalen Lebensmitteln. Die regionale Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln schafft und sichert unmittelbar Arbeitsplätze in der Region, von der Landwirtschaft

über das Lebensmittelhandwerk bis zum Lebensmittelhändler. *„Allein zehn Prozent mehr regionaler Einkauf sichert rund 20.000 Arbeitsplätze“,* betont Hiegelsberger. *„Um den heimischen Gemüsebau nachhaltig abzusichern, braucht es nicht den Griff zu den billigsten sondern vielmehr zu den besten, regional produzierten Erdbeeren oder Gurkerln! Wir werden uns daher einen intensiven gesellschaftspolitischen Dialog stellen müssen, warum es notwendig ist, Arbeitskräfte aus dem Ausland nach Österreich zu holen, um uns im innereuropäischen Wettbewerb einmal mehr zu unterbieten. Das alles offenbar nur deswegen, um bei regelmäßigen Preisvergleichen nicht den Kürzeren zu ziehen und Gefahr zu laufen, ausgelistet zu werden.“*

LR Max Hiegelsberger: Eingespielte Teams aus der Ukraine für Erntearbeiten notwendig

Aktuell sind in Oberösterreich sehr viele Obst- und Gemüsebauern auf die jahrelang auf den Höfen tätigen Schlüsselarbeitskräfte aus der Ukraine angewiesen. *„Die Betriebe brauchen besonders für die Arbeiten in der anstehenden Saison etwa bei den Einlegegurken, zur Salaternte, zur Ernte der Erdbeeren, uvm. diese Saisonarbeitskräfte, um auch im Herbst die Versorgungssicherheit mit diesen heimischen Produkten garantieren zu können“,* so der Agrarlandesrat Max Hiegelsberger.

Angesichts von Corona-bedingten Einreisebeschränkungen können ukrainische Erntehelfer derzeit praktisch nur über den Luftweg nach Österreich reisen. Der reguläre Flugbetrieb in der Ukraine ruht, Charterflüge aus dem Land bedürfen derzeit einer Sonderbewilligung der ukrainischen Regierung. *„Eine Kraftanstrengung vieler Personen*

wär nötig, dass letztlich die Einreise der ukrainischen Arbeitskräfte nach Österreich möglich ist“, so Hiegelsberger: „Der am Freitag erfolgte Flug ist ein erster wichtiger Schritt hin zur Linderung der aktuellen Notsituation. Die Menschen aus der Ukraine zählen auch auf ihre Beschäftigung hier in Österreich und warten darauf, auf ihren angestammten Betrieben loszulegen.“

LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger: Schwieriger Start für unsere Gemüsebauern

Nicht nur die anhaltende Trockenperiode im Frühjahr, sondern auch die fehlenden helfenden Hände bereiten den OÖ Gemüsebauern großes Kopfzerbrechen.

Derzeit fehlen in OÖ noch an die 500 bewährte Erntehelfer aus sogenannten Drittstaaten (Ukraine, Kosovo,...). Die Obst- und Gemüseernte ist weltweit eine ständige Herausforderung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Viele Privatpersonen haben sich seit Ausbruch der Pandemie in unserem Bundesland zur Mithilfe an den landwirtschaftlichen Betrieben angeboten, was auch gerne und dankbar angenommen wurde. Zudem werden aktuell rund 100 Asylwerber bzw. Asylberechtigte auf den OÖ Betrieben beschäftigt. Auch von diesen Personen gibt es immer mehr verlässliche Stammarbeiter.

„Bisher kamen unsere Betriebe, speziell die Spargelbauern, mehr schlecht als recht über die Runden. Jetzt hat aber die Hauptsaison für das Frischgemüse begonnen. Unsere Helfer, Verwandten und Freunde aus dem Inland "dürfen" zumeist wieder ihrer regulären Arbeit nachgehen. Unseren Bauern fehlen daher umso mehr die eingespielten, verlässlichen und bereits erprobten Stammarbeiter mit ihrer jahrelangen Erfahrung, welche diesen Job und die damit

verbundenen Geldmittel für ihre Familien im Heimatland auch unbedingt benötigen“, so LK-Präsidentin Michaela Langer Weninger: „Der diplomatische Erfolg am Freitag, um zumindest 213 Erntehelfer für die dringend benötigte Pflückarbeit auf den OÖ Erdbeerfeldern zu sichern, ist ein erster wichtiger Lichtblick. Ein großer Teil dieser eingeflogenen Erntehelfer wird nachfolgend auch Marillen und Kirschen pflücken und auf den Gurkerlfliegern präsent sein. In der Ukraine warten aber noch immer über 250 Personen auf eine Einreise nach Österreich und die OÖ Gemüsebauern auf genau diese Helfer.“

Schlimm schaut es derzeit vor allem für die OÖ Frischgemüse-Produzenten aus. In diesen Betrieben haben sich seit vielen Jahren Helfer aus dem Kosovo eingespielt. Diese bewährten Helfer sind alle seit Ende Februar mit einer aufrechten Beschäftigungsbewilligung des AMS OÖ ausgestattet. Sonderflüge wären prinzipiell möglich, doch eine Einreise ohne das dafür notwendige Visum nicht. Da die österreichische Botschaft in Skopje nach wie vor geschlossen ist, besteht laut zuständigem Innenministerium keine Chance auf Erlangung des Visums. So hoffen die OÖ Salat- und Frischgemüsebauern hier ebenfalls auf eine umgehende politische Lösung, da bereits erste Gemüsefelder wegen mangelnder geeigneter Arbeitskräfte vernichtet werden mussten.

**LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger:
Gemüseanbaufläche in Oberösterreich ist auf hohem Niveau**

In Oberösterreich haben im Jahr 2019 160 Betriebe den erwerbsmäßigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Gemüseanbau auf einer Gesamtanbaufläche von etwa 1.818 Hektar (inkl. Mehrfachnutzung) betrieben (siehe Abbildung 1). Trotz des

enormen internationalen Druckes können die Gemüseanbauflächen in Oberösterreich auf hohem Niveau gehalten werden. Die Anzahl der erwerbsmäßigen Gemüseanbaubetriebe ist leicht rückläufig, allerdings gibt es in den letzten zwei Jahren immer mehr Neuinteressierte bzw. Anfragen und Beratungen für einen Neueinstieg in diese trendige Sparte.

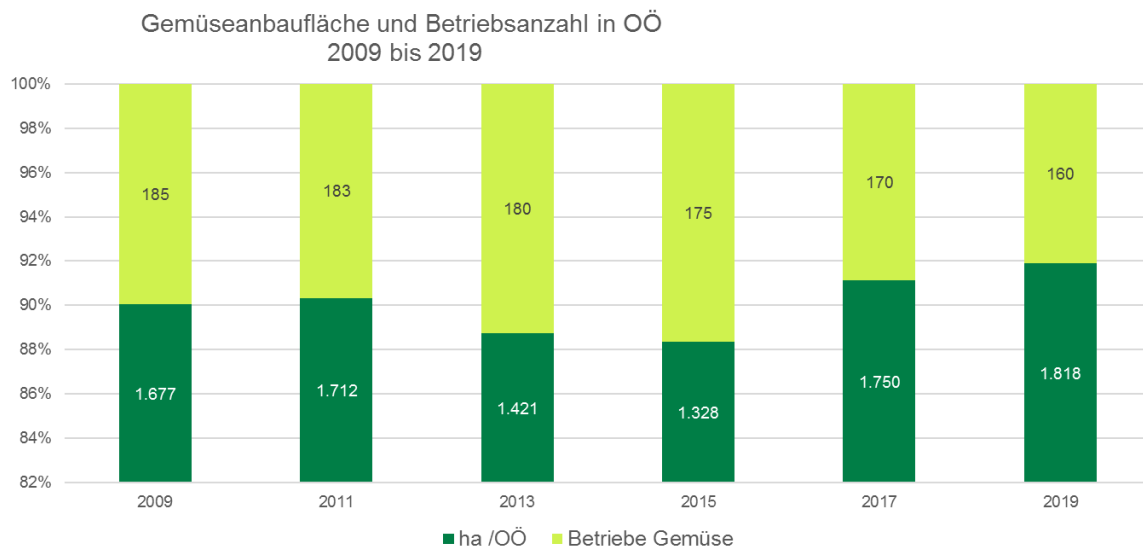


Abbildung 1: Gemüseanbauflächen und Gemüsebaubetriebe in OÖ,
Quelle: LK OÖ

EFKO-Geschäftsführer Klaus Hrabý: Gemüseanbau ist Handarbeit, Ernte lässt sich nicht aufschieben

Das Eferdinger Becken hat eine Menge an Besonderheiten zu bieten. Eine davon ist der personalintensive Gemüseanbau. Es handelt sich dabei um Kulturen, für deren Beerntung es keine Maschinen gibt. Es gibt keinen Spargelstechroboter, keinen Mähdrescher für Erdbeeren und keinen Automaten für die Ernte von Kopfsalat oder Zucchini. Das

ist und bleibt Handarbeit. Dafür sind fleißige Arbeiterinnen und Arbeiter mit Einsatzwillen und Gefühl für die Pflanzen notwendig.

„Die für die Ernte beispielsweise der Gurkerl notwendigen Arbeitskräfte sind derzeit in Österreich, Oberösterreich und vor allem im Großraum Eferding nicht zu bekommen. Nicht über das AMS und nicht über die jüngst ins Leben gerufene Plattform Lebensmittelhelfer. Viele Menschen möchten helfen, in Vollzeit sind im Bezirk aber gerade einmal 68 Menschen auf der Plattform angemeldet. Benötigt werden zur Erntezeit über 800 Menschen. Hier führt kein Weg an ausländischen Arbeitskräften vorbei, besonders wenn die Wirtschaft in Österreich jetzt wieder ihre Leute braucht“, so EFKO-Geschäftsführer Klaus Hrabý.

In den letzten Jahren haben auch vermehrt Menschen aus Drittstaaten, also von außerhalb der EU, bei den Landwirten angedockt. Die in Österreich auf Grund des Landarbeiter-KV ausgezahlten Löhne bedeuten für diese Arbeitnehmer einen sehr guten Verdienst. Dieser Umstand und die langjährige Zusammenarbeit mit erprobten Teams versetzen die Landwirte in die Situation, dem Kostendruck, der sich in den letzten Jahren massiv erhöht hat, entgegenhalten zu können. *„Das Argument, dass die Produkte aus Österreich qualitativ hochwertiger und regional hergestellt sind, hat nicht gereicht. Die Preisstellung war und ist wichtiger. Im Vergleich zu Mitbewerbern aus Deutschland, Italien oder Spanien, wo mit Erntehelfern aus z.B. Marokko oder Pakistan gearbeitet wird, kann derzeit nur mit gut geschultem und aus Vorperioden noch gut eingearbeiteten Stammpersonal entgegenhalten werden“,* so Hrabý.

Der plangemäße Arbeitsantritt der Stammkräfte aus der Ukraine oder dem Kosovo wäre ohne Corona völlig unauffällig über die Bühne

gegangen. *„Die Landwirte sind wie geplant ab Februar in die Kulturvorbereitung gegangen. Die Wetterumstände haben aber zu einem um zwei Wochen früheren Erntestart geführt. Auch dieser Umstand bereitet nun diese Eile. Es ist keine Zeit mehr, über irgendwelche Alternativen zu diskutieren, nun muss gehandelt werden, um die anstehende Ernte zu retten“*, so Hrabý abschließend.

Obmann Ewald Mayr: Regionale Vermarktung und Vielfalt sind die Stärken des OÖ Gemüsebaus

Die Stärke Oberösterreichs liegt in der großen Vielfalt der Gemüsearten zur regionalen Vermarktung und saisonalen Verarbeitung. Die Gemüseanbaufläche mit durchschnittlich zehn Hektar je Betrieb ist im Vergleich zu den Hauptgemüseländern in Europa (Holland, Spanien, Italien, etc.) sehr niedrig und ein Zeichen dafür, dass sehr viele dieser Betriebe den Gemüseanbau im optimalen Fruchtwechsel zu anderen Ackerbaukulturen ausüben.

Die 160 oö. Gemüsebaubetriebe sichern durch ihre Bewirtschaftung und Investitionstätigkeit rund 500 familieneigene Arbeitsplätze in der Region und beschäftigen rund 800 Arbeitnehmer ganzjährig. Sie sichern in den nachgelagerten Bereichen der heimischen Wirtschaft sowie am Dienstleistungssektor weitere rund 1.500, vorwiegend oberösterreichische, Arbeitsplätze. Obmann Ewald Mayr erläutert: *„Weltweit ist der handarbeitsintensive Gemüseanbau auf ausländische Saisonarbeiter und Erntehelfer angewiesen. In OÖ stammen diese hauptsächlich aus den Ländern Polen, Rumänien, aus dem Kosovo und der Ukraine.“* Der kollektivvertragliche Lohn für diese vollversicherten Landarbeiter in Österreich ist einer der höchsten in Europa und liegt derzeit bei einer Beschäftigungsdauer von über

6 Monaten pro Jahr und 40 Stunden pro Woche bei derzeit 1.420 Euro brutto monatlich.

Hauptgemüsearten

Die Anbauswerpunkte in OÖ liegen bis dato deutlich bei den Kohlgemüsen, den Salaten, den Gurkengewächsen und den Wurzelgemüsearten (siehe Abbildungen 2 und 3). Innerhalb von Österreich sind die oberösterreichischen Gemüseproduzenten beim Anbau von z.B. Frisch- und Sauerkraut, Brokkoli, Bierrettich, Kopf- und Eissalat, Feld-, Senf- und Einlegegurken, Roten Rüben, Sellerie, Spargel, Speisekürbis, Zucchini, Porree und Zuckermais marktführend bzw. marktbedeutend.

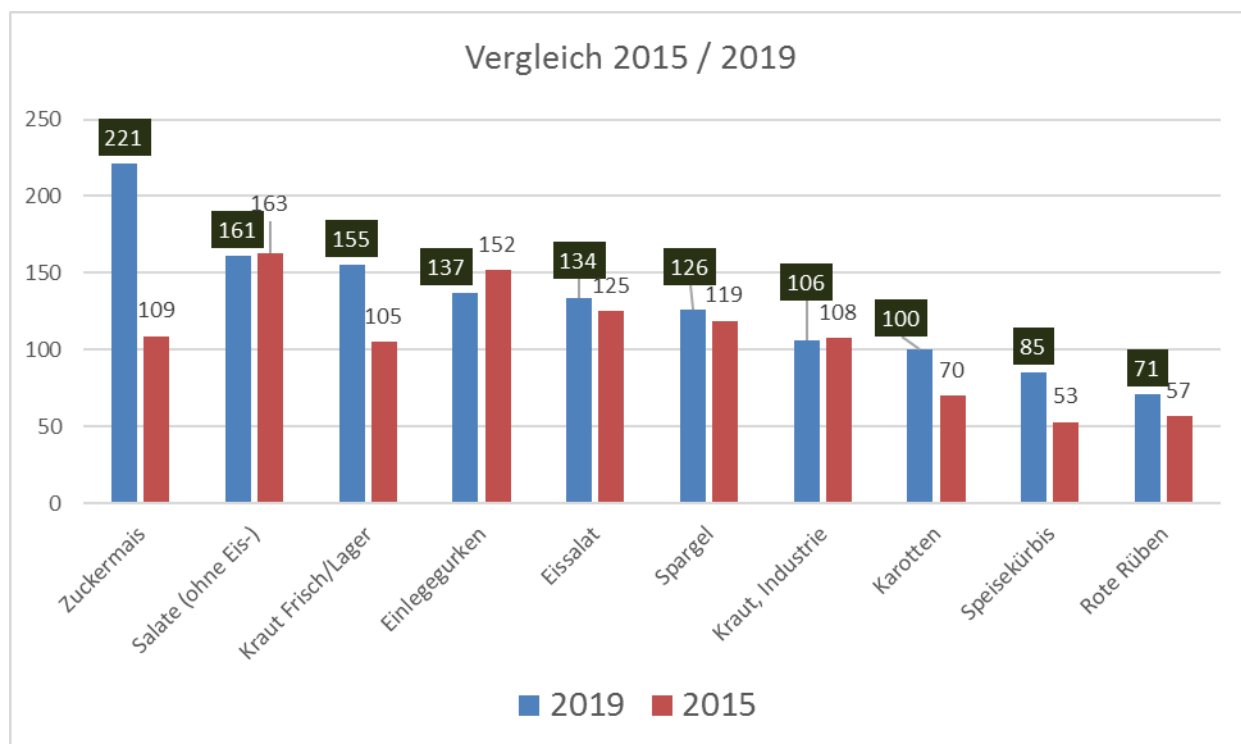


Abbildung 2: OÖ Gemüse-Hauptkulturen ab 51 Hektar (Quelle: LK OÖ)

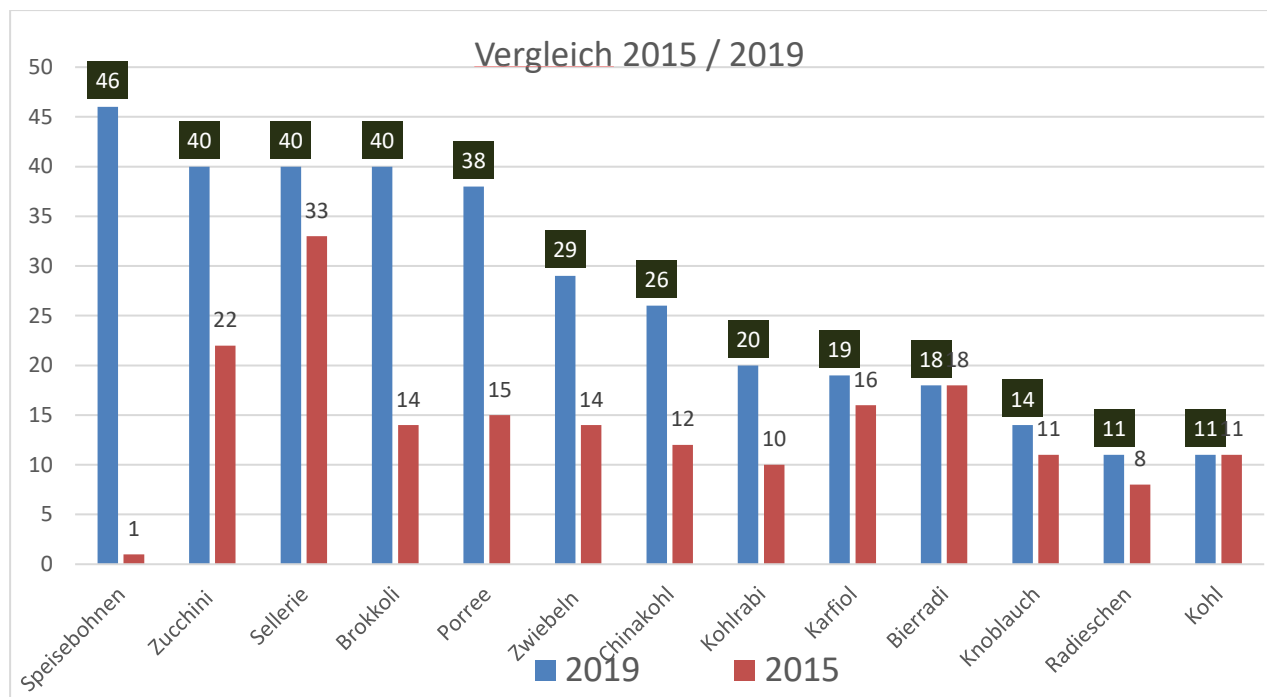


Abbildung 3: OÖ Gemüse-Hauptkulturen bis 50 Hektar (Quelle: LK OÖ)

OÖ Gemüsebauern reagieren auf Konsumentenwünsche

Die Palette der in OÖ produzierten und saisonal erhältlichen Gemüsearten wächst jährlich.

Neue trendige Früchte wie z.B. Jungknoblauch, Salatherzen oder auch Speisepilze sind im oö. Anbau immer stärker vertreten.

Angebot und Nachfrage – Konsument und Produzent im Schulterschluss

Zu Saisonbeginn sind die ersten Erntemengen traditionell gering. Deshalb findet man im Supermarkt oft noch Frischgemüse aus südlicheren Ländern, welches das heimische Angebot in der Startphase häufig bremst bzw. zurückhält. *„Der „aktive“ Konsument, welcher regionale österreichische Ware bevorzugt, kann durch Nachfragen eine schnellere Umstellung in den Regalen auf frische*

heimische Ware unterstützen. Achten Sie auf die Herkunft, und unterstützen Sie die frische Qualität unserer Obst- und Gemüsevielfalt!“ plädiert Obmann Ewald Mayr. Wir freuen uns über die Meinungen unserer Konsumenten und tauschen uns über das soziale Netzwerk Facebook gerne aus. Besuchen Sie uns daher auf <https://www.facebook.com/gemueselust/>

Temperaturen 2020 weit über Durchschnitt

Um 2,7 Grad milder als in der Vergleichsperiode von 1980 bis 2010 war der zu Ende gehende Winter in Österreich. In Oberösterreich waren es sogar 3,1 Grad Celsius. Laut ZAMG ist dies wohl der zweitwärmste Winter in der 253-jährigen Messgeschichte.

Im Frühjahr folgte bis in den April Trockenheit, welche aber in Oberösterreich recht unterschiedlich ausgeprägt war. Gebiete und Regionen mit normalen Niederschlägen (Gmunden, Kirchdorf oder Hellmonsödt im Bezirk Urfahr) und Gebiete mit beachtlichen Niederschlagsdefiziten (Steyr, Freistadt) liegen räumlich gar nicht so weit auseinander. Zu beachten ist jedenfalls, dass es in ganz Oberösterreich bis Ende April keine relevanten Niederschläge gegeben hat.

So mussten die Gemüsebauern auch heuer wieder bereits im März und April mit intensiver Bewässerung starten, damit sich die Frühgemüsearten, wie z.B., Radieschen, Salate, Kohlgemüse und die frischen Saaten dementsprechend entwickeln konnten. Mit dem Einsetzen der ersten nennenswerten Regenmengen seit letzter Woche und dem Abfall ist diesbezüglich Linderung eingetreten. Nun herrschen optimale Wuchsbedingungen für eine hervorragende Qualität, die man von Oberösterreichs Bauern seit vielen Jahren kennt.

Bio-Produktion und strenge externe Kontrollen

Die OÖ Gemüseproduzenten produzieren zu 100 Prozent nach den strengen AMAG.A.P.-Richtlinien bzw. den AMA-BIO Richtlinien. Der Anteil des Biogemüseanbaues beträgt laut Bio Austria bereits stolze 27 Prozent der Anbaufläche, das sind ca. 490 Hektar – Tendenz steigend (siehe Abbildung 4).

Regelmäßige Aufzeichnungen, Schulungen und Betriebsevaluierungen gehen einher mit mehreren Betriebskontrollen jährlich hinsichtlich Düngung, Pflanzenschutz, Bewässerung, Hygiene, Fremdarbeitskräftebeschäftigung und Warenfluss am Markt.

Der geschützte Gemüseanbau in Folientunnels und Glashäusern ist in OÖ mit einer Gesamtfläche von etwa zwölf Hektar im Vergleich zu anderen Bundesländern eher untergeordnet. Hier werden, hauptsächlich von Direktvermarktern Tomatenraritäten, Gurken, Paprikas, Pfefferonis, verschiedene Melanzani und eine große Sortenanzahl an würzigen bis scharfen Chilis geerntet. Einige Betriebe produzieren in den Folienhäusern auch Jungpflanzen für den eigenen Freilandanbau bzw. für den Ab Hof-Verkauf. Nicht zu vergessen ist im Herbst die zunehmende Beliebtheit der Speise- und Zierkürbisse sowie der Ölkürbisse.

	1977	1987	1997	2007	2017	2019
Geschützte Fläche (Folientunnel, Glashaus) in ha	1	8	10	11	12	12
Bio-Gemüseanteil in %	1	3	6	11	22	27
Integrierte Produktion / AMAG.A.P. in %	0	0	39	67	78	73
Gemüse auf Pachtflächen in %	5	15	30	40	55	60

Abbildung 4: Entwicklung der Gemüseflächen (Quelle: LK OÖ)

Ab jetzt ist die volle Gemüsevielfalt erhältlich

Die vielseitige Auswahl aus dem Frühjahrsangebot bringt rege Abwechslung in den Speiseplan und lässt den Gemüsegenießer bereits aus dem Vollen schöpfen.

Zarte Blattgemüse: Kopfsalat, Lollo Rosso, Lollo Bionda, Bologneser und verschiedene Pflücksalate sowie Rucola und junger Mangold und Spinat können bald genossen werden.

Feine Kohlgemüse wie der Kohlrabi, das Frühkraut und der Frühl Kohl ergänzen das gesunde Angebot. Auch Karfiol und Brokkoli sind ab sofort erhältlich.

Frisches Wurzelgemüse wie die Radieschen, Mairübchen und der OÖ Bierrettich sollten bei keiner Jause fehlen.

Fruchtgemüse: Erste Zucchini werden in diesen Tagen geerntet und Feldgurken kommen Ende Mai hinzu.

Feingemüse wie der weiße und grüne Spargel, die Jungzwiebel, der aromatische junge Knoblauch und Rhabarber

Heil- und Gewürzkräuter wie Schnittlauch, Petersilie, Dill, Minze, Melisse, Borretsch, Salbei, Oregano, Thymian, Basilikum, Rosmarin, Liebstockel und Estragon runden das vitaminreiche Angebot ab.

Dazu passen die „Jungen Eferdinger“

Die Ernte der Früherdäpfel oder feinen „Heurigen“ wird mit Folien und Vliesen verfrüht und beginnt auf Feldern mit sandreichen Böden in ca. 14 Tagen. Achten Sie im Handel auf die echten oberösterreichischen Heurigen!

Gemüse-WISSEN – www.gemueselust.at

Auf der Homepage www.gemueselust.at wurde eine Studie der Fachhochschule Wels (im Auftrag vom Verband der Obst- und Gemüseproduzenten und des Regionalentwicklungsverbandes Eferding) eingearbeitet. Unter dem Button „Gemüse-Apotheke“ erhält man wichtige Informationen über sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, über Wirkung von Pflanzeninhaltsstoffen auf Krankheiten, über Krankheitsbilder und dergleichen mehr. Aber auch die vielen Erläuterungen zu den einzelnen Gemüsearten oder die Rezeptdatenbank sind auf interessierte Konsumenten abgestimmt.

Regionalität – Saisonalität – Marketing – Genuss Region Eferdinger Landl Gemüse

Der Verband der Gemüsebauern OÖ ist in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer OÖ sowie mit den Partnern in der Verarbeitung, im Handel und der Vermarktung ständig bemüht, dem Konsumenten die Vorteile der heimischen Gemüseproduktion in Verbindung mit dem saisonalen Einkauf und Konsum aufzuzeigen. Nur das Produkt der kurzen Wege, vom Feld bis zur Verarbeitung oder Vermarktung, garantiert bei Gemüse optimale Frische und Qualität zu einem fairen Preis.

Verstärkt werden diese Ziele durch vielseitige Öffentlichkeitsarbeit und verschiedenste Werbemaßnahmen wie mit der Website www.gemueselust.at und dem facebook-Auftritt www.facebook.com/gemueselust.

Kontakt bei Rückfragen

Ing. Stefan Hamedinger, Gemüsebaureferent der LK OÖ
Tel +43 664 4158175, stefan.hamedinger@lk-ooe.at

Verband der Obst- und Gemüseproduzenten OÖ:
Obmann Ewald Mayr, Puppung 26, 4070 Eferding,
Tel +43 664 2421471; ewald.mayr@liwest.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit LK OÖ:
Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at